

Jagdmotive in Keramik

Am Mittwochabend eröffneten Jagdhornbläser die neueste Ausstellung der Galerie am Lindenplatz. Dr. Walter Oehry stellt aus Anlass der Internationalen Jagdkonferenz seine Tierplastiken aus. Der grosse Aufmarsch, dass dieser Prophet auch im eigenen Lande viel gilt.

Galerist Kurt Prantl war gut beraten, dass er ein kleines Zelt vor der Galerie aufstellte, die Galerie hätte die grosse Zahl der Besucher gar nicht fassen können, denn nicht nur in Jägerkreisen sind die lebendigen Tierplastiken von Walter Oehry bekannt und beliebt. 1987 erhielt er anlässlich der Internationalen Jagdausstellung in Nürnberg einen Preis für sein künstlerisches Schaffen, Einzelausstellungen hatte er 1985 in der Galerie Haas, 1986

im Deutschen Jagdmuseum in München und 1992 in der Galerie Widmer in St. Gallen. Die Galerie am Lindenplatz ist also durchaus in guter Gesellschaft, auch wenn sie sonst eher auf der modernen Linie liegt.

Man erkennt, was man sieht

In heutigen Künstlerkreisen gilt es ja manchmal als Makel, dass man erkennt, was man sieht. Es ist sehr erfreulich, dass Walter Oehry sich über diese «Forderung» hinwegsetzt und uns mit den Ergebnissen seines «Sehens» erfreut. So lebensecht und lebendig seine Tierplastiken auch wirken, so sind sie doch keineswegs eine simple Nachbildung der Natur. Bevor Walter Oehry zum Ton greift, hat er die Tiere sehr genau beobachtet. Nicht nur mit den Augen des Jägers, der er ist, sondern auch mit der Beobachtungsgabe des Naturfreundes, voller Dankbarkeit und Freude an Gottes schöner Welt «ehrt er den Schöpfer im Geschöpfe». Dann hat

er noch «eine äusserst geschickte Hand». Der ihm dies bescheinigte, war kein geringerer als der unvergessene Prinz Hans, sein grosses Vorbild, der sich nicht so leicht zu einem Kompliment hinreissen liess. Unter den Farben der Plastiken erkennt und spürt man noch die formenden Finger. Was die Figuren aber endgültig in die Höhen der Kunst hebt, das ist ihr Ausdruck, ihre Aussagekraft. Walter Oehry gelingt es immer wieder, das Wesentliche der Tiere einzufangen, die Kraft und das Temperament des Keilers, die Weisheit und Vorsicht des Alttieres, die «Ehe» der Stockenten oder die bedingungslose, «blinde» Hingabe an die Liebe des balzenden Auerhahnes.

Jagd als erstes Objekt der Kunst

In seinen einführenden Worten erzählte Walter Oehry, wie wohl in grauer Vorzeit die ersten Plastiken entstanden sind. Die Abhängigkeit der Menschen von den Naturgewalten veranlassten ihn, diese mit Zau-

ber zu beschwören, die Höhlenmalereien mit Darstellungen von Jagd und Beutetieren legen Zeugnis ab. Die ersten Plastiken entstanden wohl als Spielerei, entscheidend war die Entdeckung, dass sie haltbar wurden, wenn man sie in die Glut legte. Die Erfindung der Keramik muss zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt sein, ihre Beliebtheit hat sich bis heute erhalten.

Jagdhörner, Bier und Weisswürste

Sehr stimmungsvoll tönten die verschiedenen Signale der Bläsergruppe über den Lindenplatz. Das Zelt vor der Haustür war im Nu besetzt, es gab angeregte Diskussionen bei Weisswürsten und Bier, denn weder den Jägern noch den Kunstfreunden geht so schnell der Stoff aus.

Die Ausstellung in der Galerie am Lindenplatz in Schaan dauert nur bis 5. Juni. Wer also die «Jagdmotive in Keramik» noch sehen will, muss sich beeilen.

1/2 Vorkerland Fr. 4. Juni 1993



Der Künstler Dr. Walter Oehry (Mitte) konnte zur Vernissage eine grosse Schar Kunstfreunde empfangen. Links im Bild Kurt Prantl von der Galerie am Lindenplatz.



*Jagdhornbläser eröffneten die Ausstellung von Dr. Walter Oehry in der Galerie am Lindenplatz.
(Fotos: A. Kieber)*

2/2

Liechtensteiner Vaterland

Freitag, 4. Juni 1993